Linzer Diözesanblatt

146. Jahrgang

1. Mai 2000

Nr. 4

33. Aus dem Pastoralrat

Die fünfte Vollversammlung des Pastoralrates in der VI. Funktionsperiode war am 3. und 4. März 2000 im Bildungshaus Schloss Puchberg unter dem Vorsitz von Bischof Maximilian Aichern.

1. Bei seinen verschiedenen Anliegen nannte der Diözesanbischof: Für die Aufgabenbereiche Ökumenisches Sozialwort und die **Sonntagsfrage** wurde in der Katholischen Sozialakademie Österreichs eine Stelle für die Koordination eingerichtet. Ein besonderes Anliegen ist die Sicherung des arbeitsfreien Sonntags durch die Verankerung in den programmatischen Texten bzw. in der Verfassung.

Das Projekt **Ökumenisches Sozialwort** ist eine Initiative der 14 christlichen Kirchen in Österreich. Gemeinsam wollen sie Stellung nehmen zu gesellschaftspolitischen Herausforderungen. Den Ausgangspunkt dafür bildet eine breite Erhebung der sozialen Praxis der Kirchen. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden in einem Sozialbericht präsentiert. Auf dieser Grundlage wird das Sozialwort der christlichen Kirchen in Österreich erarbeitet. Bereits jetzt soll überlegt werden, wie das Anliegen auf breiter Basis diskutiert werden kann.

2. Direktor Mayr berichtet über die **neue Struktur der Caritas** (vgl. LDBI. 2000, Art. 15).

3. Generaldechant Bachmair gibt als Mitglied in der strategischen Planung einen Zwischenbericht. Die Vorgaben der strategischen Planung wurden weitgehend erbracht. Einschränkungen in den Finanzen bedeuten auch Einschränkungen in den Leistungen.

4. **Schwerpunktsetzungen für die Pastoral** war ein Hauptpunkt dieser Zusammenkunft. Eine Arbeitsgruppe hat folgende Themen bearbeitet: Allgemeine Einleitung, Pfarrgemeinde, Sakramentenpastoral, Kinder und Jugend, Kommunikation, Beratung und Lebenshilfe, Erwachsenenbildung und Kirche in offenen Räumen. Nach Einführung durch Frau Mag. Brigittè Gruber-Aichberger in die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Situationen der Menschen, mit denen Kirche arbeitet, wurden **elf Grundsätze für pastorales Handeln** in der Diözese Linz von Bischofsvikar Vieböck vorgestellt und nach einer Diskussion mit Punkten bewertet.

Inhalt

- 33. Aus dem Pastoralrat
- 34. Aus dem Priesterrat
- 35. Mess-Stipendium
- 36. Rahmenordnung für Pfarrmoderatoren und Pfarrassistent/inn/en
- 37. Richtsätze zur Vergütung für Seelsorgeauxilien
- 38. Kommission gegen Missbrauch und Gewalt

- 39. Ergänzungen im Allgemeinen Römischen Kalender
- 40. Personen-Nachrichten
- 41. Institut Pastorale Fortbildung
- 42. Hinweise und Termine
- 43. Literatur
- Impressum

Beschlossen wurde: Die Thesen, die Ergänzungen und Diskussionsbeiträge sind Material für die Weiterarbeit. Die elf Grundsätze finden generelle Zustimmung. Es fehlt aber eine allgemeine Präambel. Zu klären ist die Zielsetzung und die Frage, wo konkreter Steuerungsbedarf besteht. Zu unterscheiden ist auch zwischen Inhalt und Erscheinungsform, Sozialgestalt von Kirche (z. B. Kirche als Arbeitgeber).

5. Der Bischof berichtet von Weisungen aus Rom und vom Beschluss der Bischofskonferenz, keine Vorbereitungen auf das Diakonat der Frau zu treffen. Der Fachausschuss sieht daher den Auftrag des Pastoralrates, ein Profil für den ständigen Diakonat für Frauen zu erarbeiten, als nicht durchführbar und beendet seine Arbeit. Es soll aber überlegt werden, welche Formen einer Würdigung und Wertschätzung von Frauen im diakonalen Dienst gefunden

den werden können. Dies soll weiterhin von der Frauenkommission bearbeitet werden.

6. Anschließend wurde das Thema behandelt: **Homosexuelle Menschen** als Anliegen der Pastoral. Pfarrer Dr. Walter Wimmer gibt eine allgemeine Einführung in das Thema, Frau Gertraud Kopf, die Vorsitzende des Familienwerkes unserer Diözese, informiert über die Situation von Homosexuellen und gibt einen Einblick in die Arbeit der Arbeitsgruppe Homosexualität. Zum Referat wurde Prof. Hans Rotter SJ aus Innsbruck eingeladen. Er berichtet von den Positionen und Erfahrungen im Umgang mit Homosexuellen in Innsbruck und erläutert auch die Positionen der Moraltheologie.

Die Mitglieder des Pastoralrates haben zu den einzelnen Tagesordnungspunkten auch entsprechende Unterlagen.

34. Aus dem Priesterrat

Im Linzer Priesterseminar war am 23. März 2000 die vierte Sitzung des Priesterrates in seiner VIII. Funktionsperiode.

1. Der Bischof erinnert an sein Wort zur österlichen Bußzeit und unterstreicht die Bedeutung „heiliger Zeiten“ für das persönliche Leben des Priesters sowie für das Leben der Gemeinden. Der Bischof verweist auf das bevorstehende Priestertreffen in Rom (14. bis 18. Mai 2000) und auf die Diözesanwallfahrt nach Rom (23. bis 31. März) und berichtet von der diözesanen Wallfahrt nach Rennes (55. Todestag des seligen Marcel Callo am 19. März).

Der Bischof gibt Informationen über die Weiterarbeit am Dialog für Österreich, z. B. Bischofssein heute, Ehe und Familie, geistliche Berufungen und Sonn- und Feiertage.

2. Bischof Maximilian und Dr. Markus Schlagnitweit geben eine Einführung in das **Ökumenische Sozialwort**. In den anschließenden Gruppengesprächen wurden eine Reihe von Ideen und Anregungen zum Dialogprozess genannt. Damit hat sich gezeigt, dass die Bearbeitung dieser Thematik in verschiedenen Gruppen und Kreisen sehr ergiebig sein kann.

Im Anschluss wurde auch über die **Verantwortung des Priesters in der aktuellen politischen Situation**

gesprochen. Dr. Walter Wimmer und Dr. Markus Schlagnitweit haben dafür Impulse gegeben.

3. Regens M. Mittendorfer gab einen Kurzbericht über das **Mitarbeitergespräch**. Die Endredaktion des Leitfadens ist zwischenzeitig abgeschlossen. Am 8. Juni ist ein Schulungstag des IPF „Wie führe ich das Mitarbeitergespräch?“

4. Die Abteilung Priester in der Personalstelle hat eine **diözesane Regelung für die Gewährung einer Sabbatzeit für Priester** als interne Handreichung erarbeitet. Die Mitglieder des Priesterrates haben den Wortlaut.

5. In der Umsetzung des Kommunikationskonzeptes gab es bereits zwei Personalentscheidungen: Frau Dr. Christa Laubichler soll Leiterin des Kommunikationsbüros werden und Mag. Ferdinand Kaineder wird in den nächsten drei Jahren das Projekt „K-Center als Dienstleistungs- und Service-Einrichtung“ aufbauen, um die vorhandenen Dienstleistungen zu bündeln und zu koordinieren.

6. Kan. Josef-Klaus Donko gab eine Information über das **Propädeutikum**, das im Herbst 2000 in Horn beginnen soll. Es geht um eine verpflichtende Zeit der Vorbereitung zur ganzheitlichen Persönlichkeitsformung vor Eintritt in das Priesterseminar.

35. Mess-Stipendium

Ergänzend zur neuen Stipendienordnung, die im LDBI. 1999, Art. 37, veröffentlicht wurde, wiederholen wir die Grundsätze, wie sie im LDBI. 1990, Art. 107, bereits publiziert wurden:

1. Jeder Priester darf für ein und dieselbe Messe nur ein Stipendium annehmen.
2. Besteht bei einer Messe Applikationspflicht (Can. 534 CIC), darf dafür kein Stipendium genommen werden. Applikationspflicht besteht an allen Sonn- und gebotenen Feiertagen.
3. Mess-Stipendien setzen sich ausschließlich aus einem Kirchenanteil und einem Priesteranteil zusammen und sind über eine von der Kirchenkasse getrennte Stipendienkasse zu verrechnen. Für die persolvierten Stipendien ist der Kirchenanteil jeweils am Ende des Monats von der Stipendienkasse an die Kirchenkasse zu verbuchen und zu verrechnen (Kirchenrechnung).

Es ist Aufgabe des Dekanatskämmerers, bei der Kämmerernachschau auch das Intentionenbuch und die Abrechnung der Stipendien zu überprüfen. Für den Organisten wird in unserer Diözese zusammen mit dem Mess-Stipendium ein erhöhter Kirchenanteil eingehoben. Diese Gebühr darf nur für Messen eingehoben werden, bei denen ein Organist die Orgel spielt (nicht etwa bei Gesang ohne Orgelbegleitung).

4. Grundsätzlich darf jeder Priester nur ein Stipendium pro Tag annehmen. Wurden für einen Tag mehrere Intentionen bestellt, können diese im

Pfarrblatt oder auf dem liturgischen Kalender angeführt werden. Wohl ist klarzustellen, dass nur die erste Intention persolviert wird; die weiteren angegebenen Intentionen gelten als Memento und werden zur Persolvierung an das Bischöfliche Ordinariat oder an ein Missionshaus weitergeleitet.

5. Für Binations- und Trinationsmessen dürfen Stipendien angenommen werden, der Priesteranteil davon ist aber für „vom Ordinarius vorgeschriebene Zwecke“ abzuliefern, und zwar an das Bischöfliche Ordinariat (OÖ. Landesbank Konto 0000600288). Ordenspriester können diesen Betrag an ihren Ordensoberen schicken. Eine Eigenverfügung über den Priesteranteil von Binations- und Trinationsmessen steht dem Priester nicht zu (Can. 951 § 1).

6. Kein Stipendium darf angenommen werden, wenn die Binationsmesse in Konzelebration gefeiert wird (Can. 551 § 2).

Die rechtlichen Bestimmungen bezüglich der Mess-Stipendien finden sich in den Canones 945 bis 958 CIC, vgl. auch LDBI. 1979, Art. 34.

Die „Gabe“ (Stipendium) wurde seit ältester Zeit verwendet: für den Unterhalt der Priester, die Bedürfnisse der Kirche und für die Armen. Es wird den Priestern in unseren Ländern empfohlen, die Einkünfte aus den Stipendien für die Bedürfnisse der Kirche und der Armen zu verwenden, weil unser Lebensunterhalt durch den Kirchenbeitrag abgedeckt wird.

36. Rahmenordnung für Pfarrmoderatoren und Pfarrassistent/inn/en

1. PRÄAMBEL

1.1. „Wir leben in einer Umbruchsituation, die neben Schwierigkeiten auch große Chancen bietet.“ (Richtlinien für pastorale Dienste 1.1., Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz, Nr. 9/1993). Aus einer Sicht der Kirche als „Communio“ gilt es, neue Perspektiven für die Seelsorge in der Zukunft aufzuzeigen. Die Verkündigung des in Christus geschenkten Heils, die Feier dieses Heilsgeheimnisses und das Bezeugen der Menschenfreundlichkeit Gottes (Tit 3,4) in der helfenden Tat muss mehr denn je zur Aufgabe aller Christen werden. In dieser Gesinnung werden die Gemeinden dazu befähigt,

Subjekt und Träger der Pastoral zu werden. Die gemeinsame Verantwortung aller Gläubigen für das Leben der Pfarren ist die Grundlage für jede Suche nach neuen Formen der Beauftragung zu spezifischen pastoralen Aufgaben. Im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils können alle Getauften und Gefirmten die Beauftragung zu einem kirchlichen Dienstamt erhalten. Dort wurde die Möglichkeit eingeräumt, dass sie vom Bischof zu gewissen kirchlichen Ämtern herangezogen werden, die geistlichen Zielen dienen (Kirche 33).

- 1.2. Eine wachsende Zahl von Pfarrgemeinden hat auf Grund des Priestermangels keinen eigenen

Pfarrer (vgl. can. 519 CIC) mehr, der mit ihnen lebt und den Dienst der Gemeindeleitung, der Sakramentspendung und Seelsorge wahrnehmen kann. Dieser Dienst an der Einheit ist aber unverzichtbar für das Leben einer christlichen Gemeinde. Die Österreichische Bischofskonferenz betont in ihren „Richtlinien für pastorale Dienste“ vom April 1993 überdies, dass trotz des Priestermangels kleine Pfarren nicht aufgelöst werden, „sondern vielmehr als kleine Seelsorgeeinheiten weiter bestehen sollen“.

Das Kirchenrecht sieht deshalb im can. 517 § 2 CIC auch vor, per Dekret „einen Diakon oder eine andere Person, die nicht die Priesterweihe empfangen hat, oder eine Gemeinschaft von Personen an der Wahrnehmung der Seelsorgsaufgaben einer Pfarrei“ zu beteiligen und „einen Priester zu bestimmen, der, mit den Vollmachten und Befugnissen eines Pfarrers ausgestattet, die Seelsorge leitet“. Diakone und Laien, die derart mit der Wahrnehmung von Seelsorgsaufgaben betraut sind, werden im folgenden gemäß einer Empfehlung der Österreichischen Bischofskonferenz vom 4. November 1998 „Pfarrassistent/inn/en“ genannt. Priester, die im Sinne von can. 517 § 2 CIC die Seelsorge einer Pfarre leiten, werden im folgenden „Pfarrmoderator“ genannt.

1.3. Der Pfarrmoderator und der/die Pfarrassistent/in dienen dem Wohl der betreffenden Pfarrgemeinde und erbringen dazu ihren spezifischen Beitrag in gemeinsamer Verantwortung. Sie wirken in der Pastoral gedeihlich zusammen, indem sie ihre je eigenen Aufgaben auf Grund von Weihe bzw. kirchlicher Sendung bestmöglich erfüllen.

2. DER/DIE PFARRASSISTENT/IN

2.1. Der/die Pfarrassistent/in nimmt als getaufte und gefirmte Person in Zusammenarbeit mit einem als Pfarrmoderator beauftragten Priester und dem Pfarrgemeinderat im Auftrag des Diözesanbischofs eigenständige Seelsorgeverantwortung im Dienst der Pfarrgemeinde wahr und wirkt dabei an der Ausübung der Leitungsvollmacht des Priesters mit.

2.2. Pfarrassistent/inn/en können ausgebildete Pastoralassistent/inn/en mit mehrjähriger Erfahrung in der Pfarrpastoral werden. Ebenso können im Gemeindeleben bewährte Männer und Frauen auf Vorschlag und mit Zustimmung der Pfarre sowie der zuständigen diözesanen Stelle die vorgesehene Ausbildung absolvieren und für ihre Pfarrgemeinde diesen Dienst übernehmen. Sie können hauptamtlich eingesetzt werden oder nebenamtlich mit Spensersatz.

2.3. Der pastorale Dienst lebt von der reifen Persönlichkeit, der Grundhaltung des Glaubens, der persönlichen Beziehung zu Christus und der Loyalität zur Gesamtkirche.

2.3.1. Persönliche Befähigungen

Zusätzlich zu den allgemein für den kirchlichen Dienst erforderlichen Voraussetzungen (vgl. Dienst- und Besoldungsordnung der Diözese Linz) sind für Pfarrassistent/inn/en zu fordern: die Fähigkeit und Bereitschaft,

- seelsorgliche Aufgaben wahrzunehmen;
- Leitungsfunktionen kooperativ auszuüben und die Pfarrgemeinde in der Öffentlichkeit zu repräsentieren;
- Charismen in der Gemeinde zu wecken und zu fördern und Mitarbeiter/innen zu gewinnen;
- partnerschaftlich zusammenzuarbeiten und mit Konflikten konstruktiv umzugehen;
- regelmäßig die gemeinsamen Aufgaben zu reflektieren.

2.3.2. Fachliche Befähigungen

- Ausbildung zum/zur Pastoralassistenten/-assistentin gemäß einem der anerkannten Ausbildungswege sowie Absolvierung des „Quinquennalkurses“ und des „Pfarrleitungskurses“.
- Für Bewerber/innen ohne diese Pastoralassistent/inn/en-Ausbildung (z. B. Diakone, Religionslehrer/innen) ist der Ausbildungslehrgang „Berufsbegleitende Ausbildung zum/zur Pastoralassistenten/-assistentin und zum/zur Pfarrassistenten/-assistentin“ zu absolvieren.

2.4. Pfarrassistent/inn/en sind beauftragt, in Abstimmung mit dem Pfarrmoderator umfassend Sorge zu tragen für das Leben der Pfarrgemeinde, für die Wahrnehmung des caritativen Auftrages der Kirche, für die Glaubensverkündigung und für das gottesdienstliche Leben. Die Gewinnung, Begleitung und Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pfarre und laienapostolischen Bewegungen, insbesondere der Katholischen Aktion, soll ihnen ein besonderes Anliegen sein.

2.5. Auch der/die Pfarrassistent/in vertritt die Pfarre nach außen. Er/sie nimmt an der Pastoral Konferenz des Dekanates teil, um dort die Anliegen der Pfarre zu vertreten und umgekehrt die Anliegen des Dekanates und der Diözese auf Pfarrebene einzubringen. Er/sie nimmt die Zusammenarbeit im Seelsorgebereich wahr.

2.6. Der/die Pfarrassistent/in ist amtliches Mitglied des Pfarrgemeinderates und seiner Leitung. Er/sie leitet gegebenenfalls die Arbeit des Pfarrgemein-

derates und des Fachausschusses für Finanzen des Pfarrgemeinderates (vgl. Pkt. 3.5.).

2.7. Im Rahmen der kirchenrechtlichen Möglichkeiten können Pfarrassistent/inn/en je nach pastoraler Notwendigkeit die Beauftragung zur Spendung von Sakramentalien einschließlich Begräbnisassistenten erhalten.

2.8. Zudem werden an den/die Pfarrassistenten/-assistentin folgende rechtliche und organisatorische Aufgaben übertragen: Führung der Pfarrkanzlei; Erledigung des Parteienverkehrs und der Matrikenangelegenheiten; Erstellung der Kirchenrechnung; alle Agenden der pfarrlichen Vermögensverwaltung, des Pfarrkindergartens und der baulichen Angelegenheiten; Verwaltung des Friedhofes; Führung des Mess-Stipendienbuches; Abrechnung der Stipendien und Stolgebühren; Durchführung und Abrechnung der verschiedenen Kollekten; die Dienstgeberfunktion für pfarrliche Angestellte. Für all diese Angelegenheiten wird die Zeichnungsberechtigung übertragen.

2.9. Zuständig für den Einsatz von Pfarrassistent/inn/en ist die diözesane Personalstelle, Abteilung Pastorale Berufe. Sie sind nach dem Dienstrecht sogenannte „leitende Angestellte“ und dem/der Leiter/in der Abteilung Pastorale Berufe zugeordnet.

3. DER PFARRMODERATOR

3.1. Gemäß can. 517 § 2 CIC wird für jede Pfarre, in der ein/e Pfarrassistent/in eingesetzt wird, ein Priester als Pfarrmoderator bestimmt, der die Seelsorge in Zusammenarbeit mit diesem/dieser leitet. Er ist mit den Vollmachten und Befugnissen eines Pfarrers ausgestattet und hat auch die Verpflichtung, soweit ihm dies möglich ist, unmittelbar seelsorgliche Aufgaben wahrzunehmen, insbesondere jene, die die Priesterweihe voraussetzen; außerdem obliegt ihm die Applikationspflicht an den Sonn- und gebotenen Feiertagen (vgl. can. 534 CIC). Wer für mehrere Pfarren die Verantwortung trägt, genügt dieser Verpflichtung durch die Feier einer Messe für die Pfarrgemeinden (can. 534 § 2 CIC).

3.2. Die Bestellung zum Pfarrmoderator geschieht durch die diözesane Personalstelle, Abteilung Priester, für die Dauer der Tätigkeit des/der Pfarrassistenten/in. Die Ernennung erfolgt durch Dekret des Diözesanbischofs.

3.3. Die Bestellung eines Priesters zum Pfarrmoderator in Kooperation mit einem/einer Pfarrassistenten/-assistentin setzt die Fähigkeit und Bereitschaft voraus:

- zur Übernahme dieser Aufgabe zu seinen eventuell sonst noch bestehenden Verpflichtungen;
- zu partnerschaftlicher Zusammenarbeit;
- zu einem kooperativen Leitungsstil;
- zu einem konstruktiven Umgang mit Konflikten;
- zu regelmäßiger Reflexion der gemeinsamen Aufgaben.

3.4. Priester, die bereit sind, zusätzlich zu anderen Aufgaben sich einer Pfarrgemeinde als Pfarrmoderator zur Verfügung zu stellen, können von jenen Aufgaben entbunden werden, die der/die Pfarrassistent/in übernimmt.

Ist der vorgesehene Pfarrmoderator zugleich anderswo Pfarrer, werden mit dem dortigen Pfarrgemeinderat die mit der zusätzlichen Aufgabe des Pfarrers verbundenen Auswirkungen besprochen.

3.5. Der Pfarrmoderator ist der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates und des Fachausschusses für Finanzen (vgl. Geschäftsordnung für den Pfarrgemeinderat der Diözese Linz, Artikel 10). Er kann jedoch diese Aufgabe auch durch den/die Pfarrassistent/in wahrnehmen lassen.

4. EINSATZ UND BESTELLUNG VON PFARRMODERATOREN UND PFARRASSISTENT/INN/EN

4.1. Auswahl und Bestellung von Pfarrmoderator und Pfarrassistent/in erfolgen möglichst gleichzeitig, denn Pfarrmoderator und Pfarrassistent/in praktizieren eine Form der Kooperation mit definierten, einander ergänzenden Aufgabenbereichen und Kompetenzen.

4.2. Von der Diözesanleitung wird nach dem jeweils geltenden Personalkonzept und den pastoralen Erfordernissen das Anstellungsausmaß und der Einsatz eines/einer Pfarrassistenten/-assistentin festgelegt. Dies wird den betroffenen Pfarrgemeinderäten ehestmöglich mitgeteilt.

Dabei ist folgende Vorgangsweise zu beachten:

- Gespräch des/der Vertreters/Vertreterin der diözesanen Personalstelle mit dem Pfarrgemeinderat;
- Ausschreibung der Pfarre zur Besetzung mit einem Moderator und einem/einer Pfarrassistenten/-assistentin;
- Einbeziehung des Dechanten in diesen Vorgang.

4.3. In Absprache zwischen dem/der Pfarrassistent/in, dem als Pfarrmoderator beauftragten Priester und Vertretern des Pfarrgemeinderates werden unter Federführung der diözesanen Personalstelle die Aufgaben- und Kompetenzverteilung sowie die Anstellungsbedingungen geregelt und in

einem Anstellungsprotokoll schriftlich festgelegt. Dabei kann auch eine nebenamtliche Ausübung der Tätigkeit des/der Pfarrassistenten/-assistentin vereinbart werden.

4.4. Im Beauftragungsdekret des Diözesanbischofs werden die im Anstellungsprotokoll festgelegten Aufgaben und Kompetenzen übertragen. Soweit das Kirchenrecht eigene Beauftragungen vorsieht (z. B. Begräbnisassistent, Wortgottesdienstleitung, Kommunionsspender), werden diese je nach Notwendigkeit erteilt. Soweit Diakone zu Pfarrassistenten bestellt werden, haben sie die ihnen auf Grund der Weihe zustehenden Rechte.

4.5. Im Rahmen eines Gottesdienstes in der Pfarrkirche werden der als Pfarrmoderator beauftragte Priester und der/die Pfarrassistent/in durch den Dechant in ihr Amt eingeführt.

4.6. Wenn eine der betroffenen Personen bisher in der Pfarre tätig war, ist der Rollenwechsel ausdrücklich zu besprechen. Bei der Amtseinführung soll der Dechant die Pfarrgemeinde auf die neue Rollenverteilung hinweisen.

4.7. Der/die Pfarrassistent/in soll im Pfarrgebiet wohnen.

4.8. Die Bestellung zum/zur Pfarrassistenten/in erfolgt in der Regel auf fünf Jahre. Vor Ablauf der Funktionsdauer ist durch die diözesane Personalstelle zu klären, ob die Pfarre wieder einen eigenen Pfarrer erhält oder das bisherige Pfarrleitungsmodell fortgeführt wird. Vor einer Wiederbestellung sind der/die Pfarrassistent/in, der Pfarrmoderator, der Dechant und der Pfarrgemeinderat von einer/einem Verantwortlichen der diözesanen Personalstelle zeitgerecht anzuhören.

4.9. Wenn die Vermeidung schwerwiegenden Schadens für die Pfarrgemeinde es nötig macht, ist eine vorzeitige Abberufung des/der Pfarrassistenten/in und/oder des Pfarrmoderators möglich. Bei gravierenden Konflikten ist zuvor die diözesane Schiedsstelle anzurufen.

Die „Rahmenordnung für Pfarrmoderatoren und Pfarrassistent/inn/en“ tritt mit Wirksamkeit vom 15. März 2000 in Kraft und ersetzt die „Diözesane Rahmenordnung Pfarrassistent/in“ (LDBI. 1994, 64ff).

Linz, am 15. März 2000

+ Maximilian Aichern, Bischof von Linz

37. Richtsätze zur Vergütung für Seelsorgeaushilfen

Hier werden die **Verlautbarungen** zum Thema Vergütung von Seelsorgeaushilfen im Linzer Diözesanblatt 1980, Art. 127; 1987, Art. 94; 1988, Art. 42 und 1991, Art. 40 **zusammengefasst**:

Vergütungsgrundsätze

a) Vergütungen und Aufwandsentschädigungen für Seelsorgeaushilfen zur Mithilfe oder Vertretung sind zuerst aus der Kirchenkasse der Pfarre an den Aushilfspriester zu bezahlen.

b) Ein zumutbarer Betrag für seelsorgliche Aushilfen wurde schon immer von der Pfarre selber geleistet; auch die Kirchenbeitragsrückvergütung an die Pfarren wurde z. B. im Hinblick auf die Personalkosten eingeführt.

c) Für Seelsorgeaushilfen bei längerer Dienstunfähigkeit des Pfarrers werden die Fahrtspesen und ein entsprechender Anteil der Aushilfsvergütung von der Diözese an die Pfarre refundiert, wenn der Pfarrer, Provisor bzw. Vicarius substitutus die Spesen mit Belegen an die Diözesanfinanzkammer (nach Ablauf der Dienstunfähigkeit oder am Schluss

eines Quartals bzw. Halbjahres) bekanntgibt.

d) Für weitere Möglichkeiten, Aushilfsgebühren teilweise durch die Diözesanfinanzkammer refundieren zu lassen (vgl. LDBI. 1980, Art. 127, III., C, Seite 132), kann als Regel gelten:

Eine Vergütung **durch die DFK** kann beantragt werden für **eine** Aushilfe im Monat pro Pfarre, wenn in diesem Monat mehrere Aushilfen erforderlich waren. Wenn der Pfarrer an zwei Sonntagen und mehr dienstverhindert ist oder mehrere Pfarren zu betreuen hat und mehr als drei Gottesdienste zu halten hätte, hat in der Regel für **einen** Sonntag im Monat **die entsprechende Pfarre** die Aushilfsvergütung zu übernehmen.

e) Wer eine zweite Pfarre als Pfarrprovisor mitbetreut, erhält durch die DFK die Provisorenzulage (derzeit 20 % eines Pfarrergehaltes). Wird die Pfarre von einem Pfarrmoderator betreut, erhält dieser direkt von der Finanzkammer ein Pauschale für diese Dienste (derzeit 10 % eines Pfarrergehaltes). Dabei sind die Fahrtspesen extra zu klären.

f) Die Fahrtspesen sind unbedingt durch ein Fahrtenbuch nachzuweisen (Datum, Zweck und Ziel der Fahrt, Kilometerstand am Beginn und am Ende der Seelsorgsfahrt, gefahrene Kilometer).

Aus der Kirchenkasse der eigenen Pfarre und ebenso einer zweiten Pfarre, die mitbetreut wird, stehen im Jahr je S 10.000,- als Fahrtvergütung zur Verfügung (das sind S 833,30 pro Monat und entspricht einer Abgeltung von 2.174 km pro Jahr bei einem Kilomergeld von S 4,60). Erst wenn dieses Kilomergeld überschritten ist, kann eine Refundierung durch die DFK beantragt werden, und zwar S 2,30 pro km.

Eine Abrechnung mit der Finanzkammer ist daher erst nach Abschluss des Jahres bzw. nach Abschluss der Provisur möglich. Die aus der Kirchenkasse vorgesehene Vergütung kann inzwischen im entsprechenden Ausmaß (im nachhinein) in Anspruch genommen werden.

Sind für eine Pfarre zwei Verantwortliche bestellt (z. B. Provisor und Sonntagsaushilfe oder Pfarrassistent/in und Pfarrmoderator), stehen jedem die Hälfte dieses pfarrlichen Betrages zur Verfügung bzw. je nach Vereinbarung.

g) Wenn ein Priester aus privaten Gründen eine Vertretung braucht (ausgenommen Krankheit und Urlaub), hat er die Vertretungskosten aus eigenem zu leisten. Wird bei Krankheit und Urlaub vom Bischöflichen Ordinariat ein Vicarius substitutus bestellt, kann eine Vergütung der Ausgaben erfolgen. Für die Bezahlung der Urlaubsvertretung erhält der Pfarrer durch die DFK das jährliche Urlaubsgeld (dzt. S 7.000,-), wenn er seinen Urlaub (mit Datum und Name des Vertreters) dem Bischöflichen Ordinariat meldet.

h) Für gegenseitig vereinbarte Seelsorgs- und Beichtaushilfen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe sowie im Bereich des Seelsorgeraumes werden keine Aushilfsvergütungen verrechnet. Es steht dem Aushilfspriester jedoch neben event. Stolagebühren und Mess-Stipendium (Priesteranteil, derzeit S 50,-) als Fahrtkostenersatz seitens der Pfarre das halbe diözesane Kilomergeld (derzeit S 2,30) zu, falls das pfarrliche Pauschale von S 10.000,- dafür nicht ausreicht. Für die über die vereinbarten Dienste hinaus gehenden Aushilfen gelten die sonstigen Bestimmungen und Vergütungssätze für Seelsorgsaushilfen.

i) Die Höhe der Vergütungen durch die DFK orientiert sich ausschließlich an den diözesanen Richt-

sätzen auch dann, wenn seitens der Pfarre höhere Beträge an den Aushilfspriester bezahlt wurden.

Diözesane Richtsätze (Stand 1. März 2000)

a) Jedem aushelfenden Priester steht neben dem Priesteranteil des Stipendiums und der Stolagebühr ein Fahrtkostenersatz zu. Bei Benützung eines Kraftfahrzeuges kann ein Kilomergeld verrechnet werden. Dieses beträgt das halbe diözesane Kilomergeld (derzeit S 2,30 pro Kilometer).

b) Vergütungssätze für Sonn- und Feiertagsaushilfen:

(incl. Stipendien/Priesteranteil, excl. Fahrtkostenersatz)

Für eine Messe mit Predigt	S	400,-
Für zwei Messen mit Predigt	S	600,-
Für drei Messen mit Predigt	S	700,-

c) Für die Vertretung mit der Feier einer Wochentagsmesse

das volle Mess-Stipendium von (zuzüglich Fahrtkostenersatz)	S	100,-
--	---	-------

d) Beichtaushilfe pro Stunde

	S	150,-
--	---	-------

e) Vergütungssätze für außerordentliche Aushilfen:

Einkehrtag: – für einen halben Tag	S	700,-
– für einen ganzen Tag	S	1.200,-
Einkehrwochenende	S	1.500,-
Exerzitien (3-tägig)	S	4.500,-
Glaubensmission oder Gemeinderneuerung pro Tag	S	1.500,-

f) Volksmission: Die Vergütung für Missionen werden von der Pfarre mit dem jeweiligen Orden gesondert abgesprochen. Wird eine finanzielle Refundierung durch die Diözese gewünscht, ist vorher schon mit dem Pastoralamt Kontakt aufzunehmen. Diözesane Beihilfe: Pfarren, in der länger dauernde Volksmissionen gehalten werden, können bei der Finanzkammer eine Beihilfe beantragen, und zwar wenn sich eine solche Veranstaltung mindestens über eine Woche (mit zwei Sonntagen, das sind mindestens acht Tage) erstreckt. Pro Missionar (maximal zwei) und Woche können 40 % eines Kooperator-Grundbezuges als Beihilfe gewährt werden.

Gilt für die Punkte e) und f): Wird jeweils ein eigener Kursbeitrag eingehoben oder werden die Kosten durch eine Sammlung aufgebracht, erfolgt keine diözesane Honorarvergütung.

38. Kommission gegen Missbrauch und Gewalt

Der Bischof hat die Rechtskraft des Statuts (LDBI. 1996, Art. 42) bis Ende 2003 verlängert und folgende Mitglieder für das Gremium ernannt bzw. weiter bestätigt:

Hofrat Dr. Peter Salinger (Vorsitzender)
Dr. Renate Doppler
Dr. Gerhard Hackl
Dr. Theresia Nennung-Kemetmüller
DDr. Elisabeth Müllner
Dir. Manfred Praher
Pfarrer Mag. Alois Hofmann
Mag. Helga Schwarzing (Sekretariat).

Kontaktadresse: Bischöfliches Ordinariat, 4010 Linz, Herrenstraße 19, Tel. 0732/772676-1133.

Als Ombudspersonen für die Befassung mit behaupteten Übergriffen kirchlicher Verantwortlicher gegenüber Kindern und Jugendlichen sind weiterhin bereit und wurden vom Bischof für weitere drei Jahre bestätigt:

Frau Dr. Martha Schicho, Familienberatungsstelle, Tel. 0732/773676
Diakon Dr. Roman Leitner, Telefonseelsorge, Tel. 142 (ohne Vorwahl).

39. Ergänzungen im Allgemeinen Römischen Kalender

Die Kongregation für Gottesdienst und Sakramentenordnung hat im Schreiben vom 23. Oktober 1999 (Prot. Nr. 2350/99) mitgeteilt, dass durch Papst Johannes Paul II. folgende drei heilige Frauen zu **Mitpatroninnen für ganz Europa** erklärt worden sind:
Fest der hl. Katharina von Siena, Jungfrau und Kirchenlehrerin (29. April)
Fest der hl. Birgitta, Mutter und Ordensgründerin (23. Juli)
Fest der hl. Edith Stein (Theresia Benedicta vom Kreuz) (9. August)

Diese Tage der neuen Mitpatroninnen von ganz Europa sind im liturgischen Kalender ab dem Jahr 2000 in Europa als Feste zu feiern.

In diesem Jahr 2000 trifft es sich, dass die liturgische Feier des Festes der hl. Katharina von Siena (29. April) und die Feier des Festes der hl. Birgitta von Schweden (23. Juli) durch ranghöhere Tage verdrängt werden:

29. April 2000: Samstag in der Osteroktav;
23. Juli 2000: 16. Sonntag im Jahreskreis.

40. Personen-Nachrichten

Gemeinsame Feiern der Priesterjubilare
Der Herr Diözesanbischof ladet heuer wieder die Priesterjubilare zu einer gemeinsamen Eucharistiefeier und zum gemeinsamen Mittagstisch ein.

Der **Weihejahrgang 1960** ist am Montag, dem 19. Juni 2000, um 11 Uhr zur gemeinsamen Messe in der Kapelle des Priesterseminars und zum anschließenden Mittagessen eingeladen.

Für den **Weihejahrgang 1975** hat der Bischof Montag, den 26. Juni, reserviert; die Messfeier ist wieder um 11 Uhr in der Priesterseminar-Kapelle; den Abschluss bildet das gemeinsame Mittagessen.

Die **50- und 60-Jahr-Feier** ist am Donnerstag, dem 29. Juni 2000, verbunden mit der Priesterweihe: Die Jubilare sind zur Konzelebration mit dem Bischof

und dem Neupriester im Dom eingeladen und ebenso zum Festessen zu Mittag im Priesterseminar.

A u s z e i c h n u n g

OStR. Msgr. Gunter Janda, Professor i. R. der Päd. Akademie der Diözese Linz, wurde das Silberne Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich verliehen.

V e r ä n d e r u n g e n

Mag. Franz Asanger (L), derzeit Professor am BORG in Perg, wurde von Diözesanbischof Maximilian Aichern mit Wirkung vom 1. September 2000 vorerst auf drei Jahre zum Direktor des Bischöflichen Gymnasiums Petrinum berufen in Nachfolge von **OStR. Mag. Wilhelm Schögggl** (L), der mit Ende dieses Schuljahres in Pension geht.

Kons.-Rat P. Matthias Jungreithmair OSB, Kremsmünster, ist seit 9. März 2000 als Hausgeistlicher bei den Kreuzschwestern und an deren Schule in Gmunden tätig; er hat diese Aufgabe von **Hofrat Kons.-Rat P. Amilian Putschögl OCist** übernommen, der aus Krankheitsgründen ins Stift Wilhering zurückgekehrt ist.

Frau Dr. Christa Laubichler ist ab 1. Mai 2000 Leiterin des Kommunikationsbüros der Diözese Linz. Ihre Aufgabe ist Management und Koordination der externen und internen Kommunikation in unserer Diözese.

Mag. Alois Gigleitner (L) tritt im Referat für LaientheologInnen im Bischöflichen Ordinariat mit 1. September 2000 die Nachfolge von **Mag. Ferdinand Kaineder** als Ausbildungsleiter für die Theologiestudierenden an.

Offene Seelsorgeposten

Pfarrer: Offenhausen (mit Seelsorgeraum), Mitterkirchen (oder Pfarrassistent/in).

Koordinator: Ebensee, Gallneukirchen, Mondsee

Verstorbene

G.R. P. Johann Linseder CSsR ist am 8. April 2000 in Puchheim verstorben.

P. Johann Linseder wurde am 17. Mai 1922 in Lambrechten geboren und trat am 1. August 1946 in die Ordensgemeinschaft der Redemptoristen in Mautern, Stmk., ein. Dort absolvierte er auch seine theologischen Studien. Am 29. Juni 1952 wurde er

im Dom zu Linz zum Priester geweiht. Nach Vervollendung seiner Ausbildung war P. Linseder von 1953 bis 1964 Missionar im Kloster Eggenburg und Sozium für die Novizen. 1964 bis 1987 war er in der Pfarre von Wien-Jedlesee tätig und nahm im dortigen Kloster die Aufgaben des Ökonomen und von 1981 bis 1987 die des Rektors wahr. 1987 kam er nach Puchheim, wo er bis zu seinem Tode wirkte.

Das Begräbnis von P. Linseder war am 14. April 2000 in Attnang-Puchheim.

Schulrat Msgr. Josef Dunst, Religionslehrer i.R., ist am 16. April 2000 in Linz verstorben.

Msgr. Dunst wurde am 27. Februar 1920 in Steyr geboren. Das Gymnasium machte er bei den Jesuiten auf dem Freinberg und anschließend im Staatsgymnasium Linz (1940). Ein Jahr lang leistete er Militärdienst (Sanitätsabteilung in Breslau). Zu Ostern 1942 trat er in das Linzer Priesterseminar ein und wurde am Karsamstag, dem 5. April 1947, in Linz zum Priester geweiht. Er begann als Kaplan in der Pfarre Linz-Christkönig und war von 1955 bis 1985 Religionslehrer in verschiedenen Berufsschulen in Linz. Seit 1955 wohnte er bei den Kreuzschwestern und versah dort priesterliche Aufgaben; über 40 Jahre leistete er in Fulpmes Urlaubsaushilfe. Nach seiner Pensionierung widmete er sich der religiösen Erwachsenenbildung, hielt Einkehrtage und war ein geschätzter Prediger.

Das Begräbnis von Msgr. Dunst war am 25. April 2000 in Linz. Das Requiem wurde in Christkönig gefeiert, anschließend wurde er in der Priestergrabstätte am Friedhof Urfahr beigesetzt.

41. Institut Pastorale Fortbildung

Seminar: **Mit Belastungen umgehen**

Referent: Dr. August Höglinger / Managementtrainer
u. Begleiter für Führungskräfte in öffentl.
und kirchl. Organisationen sowie in Orden

Zeit: **Di., 16. Mai, 9.30 Uhr, bis**
Mi., 17. Mai 2000, 17.00 Uhr

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg

Inhalte:

- Meine Rolle als Pfarrer / Seelsorger/in und meine Hauptaufgaben.
- Wie gewinne ich genug Zeit und Freiraum für meine private Regeneration / Erholung?
- Wie lerne ich NEIN zu sagen?
- Was ist das richtige Maß an Zeit für mich und andere?

- Kann ich zwischen meiner Last und der Last, die ich für andere trage, unterscheiden?
- Wie kann ich Belastungen abgeben, loswerden? Wer nimmt sie mir ab? Wem muss ich sie zurückgeben?
- Wie kann ich vorbeugen, um nicht ausgepowert und ausgebrannt zu werden? Was mache ich, wenn es bereits so weit ist?
- Was belastet mich derzeit? Trage ich diese Lasten bzw. Belastungen gern oder ist es belastend? Wo ist die Grenze meiner Belastbarkeit? Wie nahe bin ich an dieser Grenze oder habe ich sie schon überschritten?
- Wie gehe ich mit Unvorhergesehenem richtig um?
- Wie organisiere ich mein Umfeld gedeihlich?
- Wie schaffe ich es, mehr Aufgaben abzugeben und die Übersicht nicht zu verlieren?

Studententag: **Wie Paulus Jesus sah**

Referent: Dr. Meinrad Limbeck

Zeit: **Donnerstag, 25. Mai 2000, 9 bis 16 Uhr**

Ort: **Priesterseminar Linz**

Wir wissen nicht, ob Paulus Jesus in Jerusalem einmal begegnet war. Die entscheidende Jesusbegegnung ereignete sich für Paulus auf dem Weg nach Damaskus, und von diesem Augenblick an kreiste das ganze Denken des Apostels nur noch um Jesus: Auf seinem Angesicht sah und verstand er Gott ganz neu. In Verbindung mit Jesus, den Gott von den Toten auferweckt hatte, sah er aber auch die Menschen – Juden und Heiden, Freie und Sklaven, Männer und Frauen – und ihre Zukunft in einem ganz neuen Licht. Jesus – er war für Paulus der Schlüssel zum Leben.

Diese Tagung möchte versuchen, einen Zugang zu dieser besonderen Jesuschau des Apostels Paulus zu eröffnen, um sie so weit wie möglich auch für uns heute fruchtbar zu machen. Nicht alle Tage kommt ein so profunder Bibliker in unsere Diözese.

Seminar: **Loslassen und Aufatmen**

Tage der Rekreation

Referent: Mag. Leo Gruber

Zeit: **Di., 6. Juni, 15.00 Uhr, bis**

Mi., 7. Juni 2000, 17.00 Uhr

Ort: **Haus St. Antonius (Grein)**

Der Seelsorger und die Seelsorgerin stehen unter vielfältigen und unterschiedlichen Anforderungen, die zur Belastung werden können, wenn man nicht inne hält. Er muss auch auf sich selber schauen, seine Quellen kennen und sie aufsuchen, um seine Lebendigkeit zu erhalten. Diese Tage sind ein Angebot dazu. Elemente dafür sind: Entspannung und Erholung, Stille, Impulse, Gebetszeiten, Eucharistiefeier, Austausch. Die Atmosphäre des Hauses Antonius, die Struktur eines Tages, Bausteine franziskanischer Spiritualität bilden den Rahmen, um loszulassen und aufzuatmen.

42. Hinweise und Termine

● Lehrgang „Exerzitien im Alltag“

Das Referat Spiritualität veranstaltet im kommenden Jahr für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen im kirchlichen Dienst einen Lehrgang „Exerzitien im Alltag“ als Vertiefung des eigenen Glaubensweges mit der **Befähigung**, selbst Menschen auf diesem geistlichen Weg zu begleiten.

Anmeldung bis 10. Mai 2000.

Kosten: Kursbeitrag ATS 500,- // plus Aufenthalt im Haus St. Antonius (ATS 350,- pro Tag).

Seminar in Linz-Auwiesen:

Kirchenräume – Kirchenträume

Chancen neuer Liturgieformen in historischen und zeitgenössischen Kirchenräumen

Referent: Dr. Klemens Richter, Professor für Liturgiewissenschaft in Münster

Zeit: **Fr., 23. Juni, 16.00 Uhr, bis Sa., 24. Juni 2000, 15.00 Uhr**

Ort: **Linz-Auwiesen, Schörgenhubstraße 39**

Es ist nicht selbstverständlich, aber es besteht kein Zweifel: Der Raum prägt den Glauben der Menschen und die Liturgie, die darin gefeiert wird, und zwar tiefer und unauffälliger als das Wort der Verkündigung. Das schreibt der Münsteraner Liturgiewissenschaftler Klemens Richter, einer der prominentesten Liturgiker im deutschsprachigen Bereich. Viele unserer Kirchen sind in einem Liturgieverständnis gebaut, das der Gotik, dem Barock und noch viel häufiger dem des 19. Jahrhunderts verpflichtet ist. Die Liturgie im Sinne des Konzils muss nicht selten in solchen historischen Räumen gegen das so gebaute frühere Liturgieverständnis ankämpfen. Das geschieht oft durch Veränderungen im Kirchenraum. Aber es gelingt in nur wenigen Fällen, einen zufrieden stellenden Kompromiss zu finden. Was also ist zu tun, wenn sich der historische Kirchenraum und seine Ausstattung mit der Liturgie im Sinne der Liturgiereform reiben und die Ansprüche mehr oder weniger unversöhnlich gegenüber stehen?

Zielgruppen: Priester, Diakone und Past.Ass., aber auch Mitglieder von Liturgie- oder Kirchenrenovierungsausschüssen.

Kosten: ATS 300,- (inkl. Imbiss)

Anmeldung bis 10. Mai 2000.

Termine: Kurseinheiten (2 Wochenenden):

29. September, 16 Uhr, bis 30. September 2000, 16 Uhr und

26. Oktober, 16 Uhr, bis 27. Oktober 2000, 16 Uhr

Teilnahme an Exerzitien im Alltag:

4., 11., 18. Oktober 2000, jeweils 19. 00 Uhr

(Dauer ca. 2 Stunden)

Reflexionstag: 28. April 2001, 9 bis 16 Uhr.

Ort: Exerzitenhaus Maria Puchheim

Kosten: Kursbeitrag S 1.500,-;

Aufenthalt: S 350,-/Tag

Information und Anmeldung (bis 31. Mai 2000):

Referat Spiritualität, Kapuzinerstraße 84, 4020

Linz, Tel.: 0732/7610-3161 (Fax: -3779); e-mail:

spiritualitaet@dioezese-linz.at

● 9. Juli 2000 – Tag der Gefangenen

Im Zuge des Jubeljahres soll auch in besonderer Weise der Menschen in den Gefängnissen gedacht werden. Aus diesem Grund wird Bischof Maximilian Aichern am 9. Juli d. J. einen festlichen Gottesdienst in der Justizanstalt Wels feiern. Alle Interessierten sind eingeladen, an diesem Tag die Ausstellung „Gefängnisbilder“ in der Justizanstalt Wels zu besuchen (Hamerlingstr. 1, 4600 Wels; Beginn: 10 Uhr). Diese Ausstellung wird im Arbeitsjahr 2000/2001 auch als Wanderausstellung im Referat Gefangenepastoral (4020 Linz, Kapuzinerstraße 84) erhältlich sein. Darüber hinaus wird ein Buch erscheinen, das sich mit dem Alltagsleben im Gefängnis beschäftigt und vor allem Beiträge (Texte, Gedichte, Bilder ...) enthält, die von Gefangenen stammen.

● Ökumenische Sommerakademie

„Gott oder Mammon“ – der biblische Gegensatz zwischen christlichem Glauben und wirtschaftlichem Erfolgsstreben ist das hochaktuelle Thema der heurigen Ökumenischen Sommerakademie vom 12. bis 14. Juli im Stift Kremsmünster. Der genaue Titel: „Gott oder Mammon. Christliche Ethik und die Religion des Geldes.“

Die neuen Entwicklungen der Globalisierung und des Neoliberalismus haben der Frage, ob diese Gegensätze vereinbar sind, besondere Aktualität verliehen.

Prominente Referenten aus Theologie und Wirtschaft wurden dafür gewonnen.

Als Vertreter der Ökumene Österreichs diskutieren Diözesanbischof Maximilian Aichern, Superintendent Hansjörg Eichmeyer von der evangelischen Kirche AB und Superintendent Helmut Nausner von der Methodistenkirche den kirchlichen Anspruch der Option für die Armen.

Veranstaltet wird die Ökumenische Sommerakademie von der ORF-Hauptabteilung Religion Hörfunk gemeinsam mit der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz und dem Evangelischen Bildungswerk Oberösterreich. Mitveranstalter sind der Öku-

menische Rat der Kirchen Österreichs, das Land Oberösterreich und die Kirchenzeitung der Diözese Linz.

Beginn ist am 12. Juli um 14.00 Uhr, Ende am 14. Juli, ca. 12.00 Uhr. Der Tagungsbeitrag liegt bei S 420,-, für Studenten bei S 200,-.

Anmeldungen nimmt ab sofort die Hauptabteilung ORF Religion Hörfunk entgegen: Argentinierstraße 30 a, 1041 Wien, Telefon: 0 1/50101/18230, Fax: 01/501 01/18923, E-mail: religion.hf@orf.at.

● Kommunionhelfer/innen-Kurs

Der nächste Kommunionhelfer/innen-Kurs findet am **Samstag, dem 4. November 2000**, 9 bis 16 Uhr in Linz, Priesterseminar, Harrachstraße 7, statt.

Die diözesanen Richtlinien für den Dienst des Kommunionhelfers/der Konimunionhelferin wurden im Linzer Diözesanblatt vom 1. Mai 1984, Artikel 67, veröffentlicht.

Die Anmeldungen (durch den zuständigen Seelsorger) müssen bis spätestens zehn Tage vor dem Kurs an das Bischöfliche Ordinariat erfolgen, so dass die Verständigung zum Kurs noch rechtzeitig zugeschickt werden kann. Bei der Anmeldung sind Name, Geburtsdatum, Beruf, Stand, Anschrift und Tätigkeit im kirchlichen Bereich anzugeben.

● Tätigkeitsbericht des Hochschulfonds 1999

Die Jahresrechnung 1999 weist Einnahmen in Höhe von rund S 720.000,- aus, die vor allem aus Spenden und Subventionen resultieren. Dazu kam noch ein Finanzerfolg in Höhe von rund 65.000,-.

Im gleichen Zeitraum wurden Förderungen in Höhe von rund S 550.000,- für die Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten, Zuschüsse für wissenschaftliche Veranstaltungen, Auslands- und Forschungsstipendien sowie Bücher und EDV-Ausstattung für die Hochschulbibliothek ausgeschüttet.

Der Ausgabenrahmen für das Jahr 2000 wurde mit S 650.000,- festgelegt.

● Firmungen 2000 – Nachtrag

Sonntag, 4. Juni

9.30 Uhr PF Micheldorf, AH

Sonntag, 2. Juli

PF Julbach, Abt Meinrad Schröger

Samstag, 1. Juli

10.00 Uhr PF Scharnstein, OB

43. Literatur

Isidor Baumgartner/Christian Friesl/András Máté-Tóth (Hrsg.), **Den Himmel offen halten**. Ein Plädoyer für Kirchenentwicklung in Europa (FS für Paul M. Zulehner), Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2000. 342 Seiten.

Dieser Band ehrt den Wiener Pastoraltheologen Paul Michael Zulehner zum 60. Geburtstag. Lehrer, Kollegen, Freunde und Schüler greifen die wissenschaftlichen Hauptanliegen Zulehners auf. Angesichts vielfältiger Krisenphänomene in der Kirche (Glaubensvermittlungskrise, Plausibilitätskrise, Organisationskrise) und des gleichzeitigen Befunds, dass Religion zu den Megatrends in Europa gehört, plädieren die Autoren für eine Kirchenentwicklung, die nah an den Themen der Zeit ist. Sie stellen sich mit Zulehner der religionssoziologischen Herausforderung, die Chancen und Leistungen von Religion nachzuweisen. Gleichzeitig gehen sie der Vertorung und Entwicklung kirchlich-gebundener Religiosität nach. Die pointierte Kritik an der Kirche kommt aus einer großen Liebe zur Kirche. Zudem spiegeln die Aufsätze das vielseitige Engagement Zulehners in diözesanen und europäischen Synodal- und Entwicklungsprozessen, für die Kirchen in Ost(Mittel)-Europa, aber auch für einzelne pfarrliche und caritative Projekte.

Zulehner hat durch schöpferische Formulierungen die kirchliche Verkündigungssprache mit berei-

chert (Gottesgerücht, Wurzeln und Wachstum, Den Himmel offen halten, Kirchenliebhaber u. a.). Er ist auch mit der Diözese Linz verbunden, z. B. durch seine Bearbeitung und Interpretation von Band 2 der Linzer Diözesansynode 1970 bis 1972: Kirche und Priester zwischen dem Auftrag Jesu und den Erwartungen der Menschen (Linz-Wien 1974). Dafür sei ihm auch an dieser Stelle gedankt.

Offizieller deutscher Pilgerführer für das Heilige Jahr 2000 in zwei Bänden:

Pilger in Rom: präsentiert dem Wallfahrer als offizieller Kunst- und Kulturführer die wichtigsten Stätten und Sehenswürdigkeiten Roms mit reichem Bildmaterial, Zeichnungen und Karten.

Pilger im Gebet: ist das offizielle Gebetbuch zum Heiligen Jahr für alle, die die heiligen Stätten in der großen Erfahrung des Glaubens erleben möchten. Es versammelt die Gebete des Zentralkomitees für das Heilige Jahr 2000, wichtige biblische und theologische Texte sowie Messformulare.

Preis: ATS 110,-. Für kirchliche Einrichtungen gibt es einen Sonderpreis (ATS 88,-). Verlag Schnell & Steiner GmbH, Leibnizstraße 13, D-93055 Regensburg, Tel. 0049/941/78785-26, Fax: 0049/941/78785-16.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Mai 2000

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz, 4010 Linz, Herrenstraße 19.
Hersteller: Hausdruckerei des Pastoralamtes der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz. Verlags- und Herstellungsort: Linz.
Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.